

19./X. 1915

## Große Presseversammlung in Rudolfsheim.

In einer massenhaft besuchten Versammlung der Ortsgruppe Rudolfsheim des Biusvereines sprach *Dr. Kunisch* über die Presse und deren Einflüsse auf die Bevölkerung, wobei er u. a. sagte: Dieser Krieg ist nicht nur der Krieg der Waffen, sondern auch der der Organisation. Die Erziehung des Volkes in Deutschland ist eine ganz andere als bei uns. Die *Staatsbürgerliche Erziehung* erstreckt sich dort nicht bloß auf das Elternhaus und auf die Schule, sondern sie erfolgt auch durch die öffentliche Meinung, die in der Presse zum Ausdruck gelangt. Deutschland hat eine Presse, die einen sehr starken Rückhalt in allen Bevölkerungsschichten findet, was schon aus der ungeheuren Auflage der einzelnen Tagesblätter zu ersehen ist. Es gehört in Deutschland zu den selbstverständlichen Dingen, daß jeder Mensch, vom einfachsten Arbeiter bis zum höchsten Beamten sein Tagesblatt besitzt. Der christliche Arbeiter seine christliche Arbeiterzeitung. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die Preise der Zeitungen in Deutschland billiger sind als bei uns, schon die großen Auflagen im Deutschen Reiche ermöglichen die Billigkeit. Die Presse hat gerade in der Kriegszeit die heiligste Pflicht, die Massen der Bevölkerung in der Frage der Lebensmittelfversorgung richtig und der Wahrheit entsprechend aufzuklären; doch leider müssen wir die Tatsache verzeichnen, daß dies der Großteil unserer Wiener Presse nicht tut. Sie schimpft auf die Wiener Verhältnisse und verschweigt, daß es anderen noch viel schlimmer ergeht als den Wienern. Es stand in den liberalen Wiener Blättern nichts zu lesen, daß die

Bevölkerung am flachen Lande bis knapp vor drei Wochen Maisbrot aß, während wir Wiener dank der Energie unseres Bürgermeisters schon im Juli Weizenbrot hatten. Wir lesen nichts in den liberalen Blättern, daß sich beispielsweise in Prag bereits um zwei Uhr morgens die Leute vor den Lebensmittelgeschäften anstellen. (Rufe: Hört Hör!) Der Hauptzweck dieser Presse ist nicht der, die Massen der Bevölkerung gerade in der Kriegszeit im wahrheitsgetreuen Sinne aufzuklären, sondern einzig und allein: Aus der heftigen Zeit der Not politisches Kapital zu schlagen und gegen unsere Partei zu kämpfen. (Stürmischer Beifall.) Es ist ein gar gewaltiger Unterschied, wie man Kritik übt, ob im gerechten oder beeinflussten Sinne! Die richtige Kritik der Presse ist gewiß eine gute Mission, aber wenn man „kritisiert“ einzig und allein deshalb, um bewusst die Wahrheit zu verdunkeln, dann wirkt die Presse zum Schaden und Verderben der Bevölkerung, wie beispielsweise „Morgen“ und „Abend“. (Rufe: Sehr richtig!) Der Redner schloß: Wir, die wir nicht dazu berufen sind, mit den Waffen gegen den Feind zu streiten, wir haben die heiligste Pflicht und Aufgabe, die christliche Presse zu fördern und zu unterstützen. (Stürmischer Beifall.)

Der Versammlung wohnten u. a. bei die Bezirksräte *Krilava* und *Spitzhüttel*, Dechant *Seher*, die Kooperatoren *Sperl*, *Huber* und *Luz*, Armentrat *Kiedinger*, vom Jungherrenklub Herr *Deba*, die Vertreter der christlichen Presse u. v. a. Nach einem überaus gelungenem Lichtbildvortrag des Kanzleileiters *Fiala* schloß Vorsitzender *Hochw. Saldel* die imposante Versammlung.